

SUCHPROFIL FÜR EHRENAMTLICHE

Wie viel Freiwillige werden benötigt? Wovon hängt dies ab?	Hier: entspricht Anzahl der Familien
Zeitraum, Dauer und Häufigkeit, in dem ein Ehrenamtlicher zur Verfügung stehen sollte:	
Welche Rahmenbedingungen müssen beachtet werden?	<ul style="list-style-type: none"> • Straf- und Ermittlungsfreiheit in den genannten Deliktgruppen • Erweitertes Führungszeugnis ohne Eintrag • ...
Welche Befähigungen sollten Ehrenamtliche bereits mitbringen?	
Welche Kenntnisse benötigt er/sie und welche kann er erwerben?	
Inwiefern sollte er/sie bereits Erfahrung als Ehrenamtlicher haben?	
Welche Einstellung sollten Ehrenamtliche mitbringen?	
Welche Interessen oder Kenntnisse sind von Vorteil?	
In welcher Lebenslage könnte ein Ehrenamtlicher sein?	
Was es außerdem zu beachten gibt:	

EINSATZSTELLENPROFIL

Träger und Ansprechpartner/in des Projektes	
Projekttitel	„Hilf mir ins Leben“
Kurzbeschreibung des Projektes (Konzept)	
Kurzbeschreibung der Zielgruppe des Projektes	
Aufgaben für Ehrenamtliche	
Rahmenbedingungen (Versicherungen, Aufwandsentschädigungen, Zeitaufwand)	

GESPRÄCHSLEITFADEN ERSTGESPRÄCH EHRENAMTLICHE

Leitfaden für ein Erstgespräch mit einem an ehrenamtlicher Mitarbeit interessierten Menschen:

Berichten über das Projekt:

- Kurzvorstellung des Trägers
- Wer kann Unterstützung/ Hilfe in Anspruch nehmen?
- Wie kann diese Unterstützung aussehen? Wer bestimmt den Unterstützungsbedarf?
- Warum ist dieses Projekt nötig?

Rolle des Ehrenamtlichen:

- Welche Aufgaben können Ehrenamtliche übernehmen?
- Welche Voraussetzungen gibt es?
- Was bekommen sie geboten?

Rolle der Fachkraft:

- Welche Aufgaben hat sie?
- Welche Gemeinsamkeiten oder Berührungspunkte gibt es?

Rolle der Fachkräfte anderer Träger (falls eine Zusammenarbeit bereits besteht):

- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Experten/innen
(Hebammen, Kinderkrankenschwester, Ämter f. Gesundheit/ Familie u. Soziales)
- Beratung und Hilfe bei Problemen oder Bedürfnissen, die nicht durch Ehrenamtliche abgedeckt werden können

Fragen an den interessierten Ehrenamtlichen:

- Welche Motivationen für ehrenamtliches Engagement gibt es?
- Warum gerade in diesem Bereich/ Projekt?
- Welche Erwartungen gibt es an die ehrenamtliche Tätigkeit?
- Welche Erwartungen gibt es an den Träger?
- Welche Fähigkeiten braucht ein Ehrenamtlicher?
- Woran erkennt er, dass er in einer Familie (nicht) richtig ist?

Personal-Erhebungsbogen ausfüllen (lassen).

Dort werden weitere Fragen zur Zusammenarbeit gestellt.

PERSONALBOGEN EHRENAMTLICHE (ANLEITUNG)

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Projekt!

Damit wir die passende Familie an Sie vermitteln können, brauchen wir einige persönliche Informationen von Ihnen.

Nutzen Sie gerne auch die Rückseiten, wenn der Platz zum Schreiben nicht ausreichen sollte.

Selbstverständlich gehen wir mit den von Ihnen gemachten Angaben vertraulich um!

Ihr Vor- und Nachname:				
Ihre Anschrift:	Straße, Hausnummer			
	Postleitzahl, Ort			
Ihre Telefonnummer(n):	Festnetz			
	Mobil			
Ihr Geburtsdatum:				
Ihre beruflichen und fachlichen Kompetenzen:	Ausbildung(en), Trainerschein, Rettungshelfer ...			
Ihre persönlichen Kompetenzen und Hobbies:	Musikalische Fähigkeiten, Basteln, Malern, Engels-Geduld, Sportliches ...			
Haben Sie Kinder?	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>
Sind Sie haftplichtversichert?	ja	<input type="checkbox"/>	nein	<input type="checkbox"/>
Ihre bisherigen Erfahrungen oder Tätigkeiten mit Menschen mit Behinderungen:	Andere ehrenamtl. Tätigkeiten, betroffene Menschen in der Verwandtschaft oder im Freundeskreis; Berührungspunkte ...			
Ihre bisherigen Erfahrungen oder Tätigkeiten mit Familien und jungen Eltern:	Ersatz-Omi für die Nachbarn, Leitung Mutter-Kind-Turnen, kein Kontakt zu jungen Eltern ...			
Wie viel Stunden können Sie pro Woche zur Verfügung stellen?				
An welchen Wochentagen könnten Sie zur Verfügung stehen?	Mo, Di, Mi ...			
Ab wann oder bis wann möchten Sie in dem Projekt mitarbeiten?				
Was möchten Sie im Rahmen dieses Projektes gerne erleben, was möchten Sie gerne machen?	Erfahrungsaustausch mit anderen Engagierten, Abwechslung zum Rentneralltag, das Gefühl gebraucht zu werden, singen ...			
Was möchten Sie keinesfalls erleben oder machen?	Betrunkene Eltern, Hilflosigkeit, rumkommandiert werden, Fußball spielen ...			

PERSONALBOGEN ERSTGESPRÄCH EHRENAMTLICHE

Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr,

wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an unserem Projekt!

Damit wir die passende Familie an Sie vermitteln können, brauchen wir einige persönliche Informationen von Ihnen.

Nutzen Sie gerne auch die Rückseiten, wenn der Platz zum Schreiben nicht ausreichen sollte.

Selbstverständlich gehen wir mit den von Ihnen gemachten Angaben vertraulich um!

Ihr Vor- und Nachname:			
Ihre Anschrift:	Straße, Hausnummer		
	Postleitzahl, Ort		
Ihre Telefonnummer(n):	Festnetz		
	Mobil		
Ihr Geburtsdatum:			
Ihre beruflichen und fachlichen Kompetenzen:			
Ihre persönlichen Kompetenzen und Hobbies:			
Haben Sie Kinder?	ja	nein	
Ihre bisherigen Erfahrungen oder Tätigkeiten mit Menschen mit Behinderungen:			
Ihre bisherigen Erfahrungen oder Tätigkeiten mit Familien und jungen Eltern:			
Wie viel Stunden können Sie pro Woche zur Verfügung stellen?			
An welchen Wochentagen könnten Sie zur Verfügung stehen?			
Ab wann oder bis wann möchten Sie in dem Projekt mitarbeiten?			
Was möchten Sie im Rahmen dieses Projektes gerne erleben, was möchten Sie gerne machen?			
Was möchten Sie keines Falls erleben oder machen?			

VERTRAG ZWISCHEN DEM TRÄGER UND EHRENAMTLICHEM

Schriftliche Vereinbarung zwischen dem

Träger _____, Projekt „Hilf mir ins Leben“

und dem/ der Ehrenamtlichen

Vor- und Nachname

Grundsätzliche Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit:

- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende darf in der Vergangenheit nicht wegen Eigentumsdelikten, Gewalt- und/ oder Sexualstraftaten verurteilt und/ oder bestraft worden sein.
- Es dürfen auch zur Zeit keine Ermittlungen wegen Eigentumsdelikten, Gewalt- und/ oder Sexualstraftaten anhängig sein. Dies muss durch ein erweitertes Führungszeugnis nachgewiesen werden.
- Angesichts der Bedeutung der übernommenen Aufgaben und der damit verbundenen Verantwortung für sich und andere erwartet der Träger von dem/ der ehrenamtlich Mitarbeitenden, dass die ihm/ ihr übertragenen Aufgaben gewissenhaft und sorgfältig erfüllt werden.
- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende ist bereit, an regelmäßigen Schulungen und/ oder Einzel- und/ oder Gruppengesprächen teilzunehmen.
- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende wird alle Mitglieder der von ihm/ ihr unterstützten Familie achten und würdig behandeln, unabhängig von Geschlecht, Alter, Religion, Herkunft und körperlichen oder geistigen Fähigkeiten.
- Es darf kein Bargeld und keine geldwerten Geschenke von den unterstützten Personen, im Rahmen oder aus Anlass der ehrenamtlichen Arbeit, angenommen werden (ein selbst gemaltes Bild ist beispielsweise kein geldwertes Geschenk).

Umgang mit personenbezogenen Daten:

- Der Träger vermittelt Ehrenamtliche in Familien, die Unterstützung im Alltag suchen. Damit diese Vermittlung möglichst passgenau vorgenommen werden kann, wurden in Gesprächen zwischen dem/ der ehrenamtlich Mitarbeitenden und dem/ der hauptamtlich Mitarbeitenden relevante persönliche Daten erhoben, dokumentiert und anschließend ausgewertet (z.B. Hobbies, besondere Fertigkeiten oder Interessen).
- Der Träger wird mit diesen Daten vertraulich umgehen.
- Der/ Die ehrenamtlich Mitarbeitende teilt eine Änderung des Namens, der Anschrift oder der Telefonnummer möglichst schnell mit.
- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende wird ebenfalls die rechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz und zur Schweigepflicht einhalten: Informationen über eine Familie und deren Mitglieder (z.B. Namen, Wohnort, Lebensverhältnisse) dürfen nicht an Dritte (andere Menschen oder Institutionen) weiter gegeben werden. Einzige Ausnahme sind die vom Träger angebotenen Einzel- oder Gruppengespräche, die der Reflexion und Unterstützung der Arbeit der ehrenamtlich Mitarbeitenden dienen.
- Diese Schweigepflicht gilt auch, nachdem die Zusammenarbeit mit dem Träger beendet wurde.

Einarbeitung und Begleitung der ehrenamtlich Mitarbeitenden:

- Der Träger bietet Möglichkeiten der Einarbeitung sowie Begleitung der ehrenamtlichen Arbeit durch Einzel- und Gruppengespräche sowie Schulungen zu relevanten Themen.
- In Einzel- und Gruppengesprächen kann der/ die ehrenamtlich Mitarbeitende alle Fragen bezüglich der ehrenamtlichen Arbeit stellen und über besorgniserregende Auffälligkeiten oder Veränderungen in der Familie berichten.
- In dringenden Fällen wendet sich der/ die ehrenamtlich Mitarbeitende möglichst schnell an hauptamtlich Mitarbeitende des Trägers.

Absprachen:

- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende bemüht sich, Absprachen mit der Familie, besonders vereinbarte Zeiten und die Art der Unterstützung, einzuhalten.
- Des weiteren bemüht er/sie sich, sowohl der Familie als auch dem Träger rechtzeitig abzusagen, falls Vereinbarungen einmal nicht eingehalten werden können.

Versicherungsschutz:

- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende ist während der Ausübung der ihm/ ihr übertragenen freiwilligen Aufgaben durch den Träger haftpflicht- und gesetzlich unfallversichert.
Dieser Schutz gilt nicht für Schäden, die durch fahrlässige Handlungen entstehen. Er gilt nur für die mit dem Träger vereinbarten Arten der Unterstützung (z.B. Hilfe im Haushalt, Einkäufe, Betreuung eines Geschwisterkindes).

Aufsichtspflicht:

- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende bemüht sich, Dritte vor Schäden zu bewahren, die von den zu beaufsichtigten Personen verursacht werden können.
- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende bemüht sich, auch die zu beaufsichtigenden Personen vor Schaden zu bewahren.

Aufwandsentschädigung:

- Der Träger bietet dem/ der ehrenamtlich Mitarbeitenden gem. § 670 BGB nach Absprache und gegen Vorlage der Belege eine Entschädigung für entstandene Aufwendungen (z.B. Fahrtkosten, Busticket).
Oder
- Der Träger erstattet Aufwendungen durch eine Pauschale. Darüber hinaus können keine Aufwendungen geltend gemacht werden. Insgesamt darf diese Ehrenamtspauschale (§ 3, Nr. 26 a EStG) 720 € pro Jahr nicht überschreiten.

Beendigung der Zusammenarbeit:

- Der/Die ehrenamtlich Mitarbeitende informiert den/die hauptamtlich Mitarbeitende/n möglichst schnell, wenn er/sie plant, die Zusammenarbeit zu beenden. So kann möglicherweise eine „Versorgungslücke“ für die betroffene Familie verhindert werden.
- Sowohl der/ die ehrenamtlich Mitarbeitende als auch der Träger haben das Recht, die Zusammenarbeit jederzeit zu beenden.
- Vor Beendigung der Zusammenarbeit besteht die Möglichkeit, ein abschließendes Gespräch mit dem/der hauptamtlich Mitarbeitenden zu führen.
- Auf Wunsch wird dem/ der ehrenamtlich Mitarbeitenden eine Bescheinigung über sein/ ihr Engagement im Projekt „Hilf mir ins Leben“ sowie über die besuchten Schulungen und deren Inhalte ausgestellt.

Ich bin mit den Vereinbarungen zwischen mir und dem Träger in dieser Form einverstanden.

Ort, Datum

Unterschrift

Als hauptamtliche/r Mitarbeiter/in des Trägers im Projekt „Hilf mir ins Leben“ werde ich die Angebote und Verpflichtungen des Trägers im Rahmen meiner Möglichkeiten umsetzen bzw. einhalten.

Ort, Datum

Unterschrift

Informationen zur Aufwandsentschädigung:

Ihre Aufwendungen erstattet der Träger entweder nach Absprache und gegen Vorlage der Belege oder pauschal. Eine pauschale Erstattung („Ehrenamtszuschale“ nach § 3, Nr. 26a EStG) darf 720 € pro Person und Kalenderjahr nicht überschreiten.

Falls Sie diese sozialabgaben- und steuerfreie Pauschale von 720 € pro Jahr überschreiten, weil Sie für ehrenamtliche Arbeit in einem anderen Verein ebenfalls entschädigt werden, stellen Sie bitte durch Ihre Unterschrift den Träger von möglichen Forderungen frei (z.B. Nachforderung von Sozialabgaben und Steuern durch das Finanzamt).

Ort, Datum

Unterschrift

GESPRÄCHSLEITFADEN ERSTGESPRÄCH MIT FAMILIEN

Leitfaden für ein Erstgespräch mit einer an Unterstützung interessierten Familie:

Berichten über das Projekt:

- Kurzvorstellung des Trägers.
- Wer kann die Unterstützung/ Hilfe in Anspruch nehmen?
- Wie kann diese Unterstützung aussehen? Wer bestimmt den Unterstützungsbedarf?

Rolle der ehrenamtlich Mitarbeitenden:

- Welche Aufgaben können sie übernehmen?
- Welche Grenzen gibt es?
- Was zeichnet die Ehrenamtlichen des Projekts Hilf mir ins Leben aus?
- Welche Qualifikationen und Stärken haben sie?

Rolle der Fachkraft:

- Welche Aufgaben haben sie?
- Welche Rolle können sie für die Familie spielen? (Erreichbarkeit im Krisenfall, Beschwerdestelle ...)

Rolle der Fachkräfte anderer Träger (falls Zusammenarbeit bereits besteht):

- Vernetzung und Zusammenarbeit mit Experten/innen (Hebammen, Kinderkrankenschwestern, Ämter f. Gesundheit/ Familie u. Soziales)
- Beratung und Hilfe bei Problemen oder Bedarfen, die nicht durch Ehrenamtliche abgedeckt werden können

Familien-Erhebungsbogen ausfüllen (lassen). Dort werden weitere konkrete Fragen gestellt.

FRAGEBOGEN FÜR INTERESSIERTE FAMILIEN

Sehr geehrte Mutter, sehr geehrter Vater,

gerne möchten wir Ihnen durch das Projekt „Hilf mir ins Leben“ eine/n ehrenamtliche/n Unterstützer/in vermitteln. Dazu müssen wir wissen, wer in Ihrer Familie an welchen Wochentagen, wie viele Stunden Unterstützung oder Hilfe benötigt, und was es sonst noch zu beachten gibt.

Deshalb helfen Sie uns bitte, diesen Fragebogen auszufüllen!

Vor- und Nachname des Ansprechpartners in der Familie:	
Ihre Anschrift:	Straße, Hausnummer
	Postleitzahl, Ort
Ihre Telefonnummer(n):	Festnetz
	Mobil
Welche Tätigkeit/en soll/en übernommen werden?	
An welchem/n Wochentag/en?	
Wie viele Stunden benötigt diese Tätigkeit an einem Einsatztag?	
Ab wann und bis wann brauchen Sie die Unterstützung?	
Bekommt Ihre Familie oder ein Familienmitglied zur Zeit professionelle Unterstützung? Wenn ja, was und von wem (z. B. Sprachförderung in Praxis XY, Familienhebamme XY)?	

Wenn eines Ihrer Kinder betreut werden soll, beantworten Sie bitte folgende Fragen:

Name des Kindes:	
Alter des Kindes:	
Wissenswertes über die Gesundheit des Kindes:	
Wissenswertes über den Charakter des Kindes:	
Mir ist im Umgang bzw. in der Erziehung meines Kindes Folgendes wichtig:	

Damit die in unserem Projekt arbeitenden Ehrenamtlichen möglichst gut, kompetent und zuverlässig arbeiten können, nehmen sie an regelmäßigen Einzel- oder Gruppengesprächen (z.B. Supervision) und Schulungen teil. So kann Ihre Unterstützer/in über seine/ ihre Erlebnisse und Eindrücke aus Ihrer Familie berichten, Fragen stellen und Rat bekommen.

(Hinweise zur Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern).

Deshalb brauchen wir folgende Zustimmung von Ihnen:

Ich bin/ wir sind einverstanden, dass Mitarbeitende des Projekts „Hilf mir ins Leben“ in vertraulichen Gesprächen über die Erlebnisse in unserer Familie berichten: In Einzel- oder Gruppengesprächen oder um weitere Unterstützungsmöglichkeiten für meine/ unsere Familie zu erfragen.

_____, den _____
Unterschrift eines oder beider Erziehungsberechtigten

SCHULUNGSREIHE FÜR EHRENAMTLICHE

	Kognitive Lernziele	Gruppenaspekte	Affektive Lernziele	Stunden	Für wen?
Block 1 Samstag	Was macht ehrenamtliche Arbeit aus? Rollenverständnis, Rechtliches etc.	Kennen lernen, Nähe und Distanz	Erkennen und Umgang mit den eigenen Erwartungen, Befürchtungen, Motivationen	5,5	alle
Block 2 Sonntag	Meine Rolle, Aufgaben u. Grenzen als freiw. Unterstützer/in in einer Familie; Empowerment, Methoden der Sozialen Arbeit	Nähe und Distanz, Selbst- und Fremdwahrnehmung; Stärken und Schwächen anderer	Erkennen von/ Umgang mit eigenen Stärken und Schwächen bzw. Stärken und Schwächen anderer	5,5	alle
Block 3 Samstag	Frühkindliche Entwicklung, Behinderungen u. Entwicklungsverzögerung, altersgerechter Umgang, Kindeswohlgefährdung	Gruppendynamiken, In- und Out-Group, Vorurteile	Reflektion der eigenen Kindheit und Familie; Umgang mit Vorurteilen und Ängsten	5,5	Kinderbetreuung
Block 4 Samstag	Was ist Kommunikation? Was ist Streit? Umgang mit Krisen	Gemeinsam arbeiten, Differenzen aushalten, Lösungen entwickeln	Eigenes Streitverhalten, Empathie entwickeln	5,5	alle
Block 5 Samstag	Gesellschaftliche und psychologische Phänomene/ Entwicklungen kennenlernen; Arbeit mit Migranten/innen; Arbeit mit „Problem-Familien“	Gruppendynamiken, In- und Out-Group	Wo gehöre ich dazu, wo bin ich „draußen“? Wie fühlt sich das an? Eigene Vorurteile erkennen	5,5	alle
Block 4a Samstag	Kommunikation: Vertiefung und Anwendung; Übungen zur Gesprächsführung/ Streitschlichtung			5,5	Interessierte?
Block 2a Samstag	Methoden der Sozialen Arbeit; Schwerpunkte: Alltagsstrukturen entwickeln, Alltagsgestaltung; Hilfsangebote in Kiel kennen lernen			5,5	Interessierte?
Block 6	Suchtmittelmissbrauch und psychische Erkrankungen bei anderen Menschen erkennen und Umgang damit lernen		Eigenes Suchtverhalten; Umgang mit eigener Hilflosigkeit		

HALTUNG UND SELBSTVERSTÄNDNIS DER EHRENAMTLICHEN ARBEIT IM FRÜHKINDLICHEN BEREICH

- Wir sehen die Familien in ihrer Lebenssituation. Ihre Stärken sind unser Unterstützungsansatz.
- Unterstützung wird entsprechend den Bedarfslagen der Familien geleistet.
- Eltern sind die Spezialisten ihrer Kinder. Wir begegnen ihnen anerkennend und wertschätzend, um sie im Alltag zu unterstützen, ohne Ihnen etwas aufzusetzen oder sie zu bevormunden.
- Wir verstehen uns in den Familien als Besucher und bieten unsere Unterstützung an. Dabei entscheiden die Eltern über die benötigte Unterstützung.
- Wir sind keine „Handlanger“ eines Amtes! Wir kontrollieren nicht. Wir sind auf Seiten der Eltern und Kinder.

Nötige Kompetenzen der Ehrenamtlichen: z. B.

- Gelassenheit
- Neugierde – wer bist du, wie lebst du, was brauchst du?
- Empathie – mitfühlen können, insbesondere in Belastungssituationen
- Respekt und Wertschätzung
- Reflexionsfähigkeit – wo bin ich zu schnell, zu fordernd, zu nah ...?
- Selbstkonzept/Rollenverständnis – was ist wirklich meine Aufgabe und was nicht?
Wo können und müssen andere unterstützen?

Beobachten – nicht bewerten

- Die Beobachtung ist entscheidend geprägt von der Haltung, mit der sie durchgeführt wird. Wir sehen die Dinge nicht so wie sie sind, sondern wie wir sind (jüdisches Sprichwort).
- Beobachten – verstehen- deuten. Beobachtungen müssen dialogisch sein. Sie werden nicht durchgeführt, sondern sind eine Form der Kommunikation. (Mit den Eltern, mit dem Kind)
- Aus Beobachtungen lassen sich immer!!! verschiedene Schlussfolgerungen ziehen. Deshalb müssen Schlussfolgerungen kommuniziert werden.

SMART-MODELL

Das SMART Modell nennt 5 Kriterien, nach denen Projekte messbar sind.
SMART ist klar, einfach und griffig auf alle Projekte anzuwenden und auch zu überprüfen.

SMART	BEDEUTUNG	BESCHREIBUNG
S	Spezifisch	Ziele sind eindeutig und so präzise wie möglich formuliert.
M	Messbar	Ziele müssen messbar und plausibel nachweisbar sein; Kriterien sind in Quantität und Qualität zu unterscheiden.
A	Akzeptiert	Ziele müssen von den Empfängern des Angebotes akzeptiert / angenommen werden. Sie sind deshalb immer auch: angemessen, attraktiv, ausführbar, anspruchsvoll etc.
R	Realistisch	Ziele dürfen hoch sein und sollen nach vorne weisen, das motiviert. Es muss aber möglich sein, Ziele auch zu erreichen.
T	Terminiert	Zu jedem Ziel gehört eine Terminvorgabe, wann das Ziel erreicht sein muss.

Ein Ziel ist nur dann SMART, wenn es diese fünf Bedingungen insgesamt erfüllt.
Die Ziele stehen in einer natürlichen Spannung zueinander (ein Ziel kann z.B. sehr attraktiv sein, aber nicht realistisch).
Bei konsequenter Anwendung von „SMART“ ergeben sich klare, mess- und überprüfbare Ziele.

Diese sind entweder:

- langfristige Ziele, die in eine Richtung weisen, oder
- mittel- und kurzfristige Ziele, die zügig erreicht werden können

SMART ist partizipatorisch angelegt. Ziele und Aufgaben sind für alle Beteiligten und Betroffenen schriftlich festzuhalten.